Lieder

für ehemalige Freiwillige

zum

25jährigen Jubelfeste

der Schlacht bei Leipzig

von

Wilhelm Meinhold.

Mit Gott für König und Vaterland!

EX
BIBL. REG.
VNIVERSIT.
GRYPHIS-
WALD.

Stralsund,
Löfflersche Buchhandlung.

1838.

Gedruckt in der Königl. Regierungs-Buchdruckerei.

I.

Gotte.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut.

Zuerſt ſei Dir Lob, Preis und Ehr
Der ewig herrſcht und waltet,
Deß Hände nie an Wohlthun leer,
Deß Liebe nie erkaltet;
Der Du derſelbe immerdar,
Vor dem ein Tag, wie tauſend Jahr',
Zuerſt ſei Dir die Ehre!

Du haſt in unſrer Jugendzeit
Zum Kampf uns einſt gerufen,
Dir ſchworen wir den heil'gen Eid
An Deines Altars Stufen,
Du haſt geſchützt uns und bewacht
Mit Vateraugen in der Schlacht:
Zuerſt ſei Dir die Ehre!

Du warſt es, ſtarker Held, nicht wir,
Der unſern Feind geſchlagen,
Unſichtbar haſt das Siegspanier
Du ſelbſt uns vorgetragen;

Denn Feu'r und Waſſer, Schnee und Eis
Dient alles Dir auf Dein Geheiß:
Zuerſt ſei Dir die Ehre!

Du haſt uns wunderbar geführt
Seit fünfundzwanzig Jahren,
Und mehr der Gnad', als uns gebührt
Iſt, Herr, uns widerfahren;
Du gabſt uns unſer Stücklein Brod
Und mehr der Freuden als der Noth:
Zuerſt ſei Dir die Ehre!

Wie Manchen, den das Schwert verſchont,
Hält ſchon das Grab gefangen;
Uns aber, Herr, ſind Sonn' und Mond
Noch heute aufgegangen!
Preis Dir, Preis Dir, der gnädig läßt
Erleben uns dies ſchöne Feſt:
Preis Dir zuerſt und Ehre!

II.

Dem Könige.

Mel. Heil dir im Siegeskranz.

Heil Dir im Siegeskranz
Heut an des Vaterlands
Glorreichem Feſt,
Heut an dem Jubeltag
Wo Du vergaltſt die Schmach,
Siegender König, Heil,
Heil heute Dir!

Heil Dir im Siegeskranz,
Der Du den Waffentanz
Herrlich begannſt
Und durch Dein mächtig Wort
Riſſeſt die Völker fort:
Siegender König Heil,
Heil heute Dir!

Heil Dir im Siegeskranz!
Ach, Alexanders Glanz
Schwand ſchon dahin!

Ausgejauchzt, ausgeweint
Hat man um Deinen Freund,
Aber wir jauchzen noch:
Heil König Dir! —

Heil Dir im Siegeskranz!
Siehe, auch Vater Franz
Neigte sein Haupt;
Gott nahm den theuren Hort
Klagenden Völkern fort,
Doch nicht Dich theuren Hort!
Heil Dir und uns!

Heil Dir im Siegeskranz
Vater des Vaterlands;
Wie segnet Gott! —
Herrlich und ungeschwächt,
Wie Dein erlaucht Geschlecht
Blüht auch Dein starkes Volk!
Heil Dir und uns! —

III.

Dem Vaterlande.

Mel. Was iſt des Deutſchen Vaterland.

Dir Vaterland, Dir Vaterland,
Dir theures Land, Dir deutſches Land,
Das dreimal hat die Welt befreit,
Das Nichts, als Ruhm und Herrlichkeit:
Kann auch noch etwas größer ſein,
Als Du, mein Vaterland? — ach nein!

Dir Vaterland, Dir Vaterland,
Dir deutſches Land, Dir Hermannsland,
Das mit der Erde Göttern rang
Und die Titanen Roms bezwang:
Kann auch noch etwas größer ſein,
Als Du, mein Vaterland? — ach nein!

Dir Vaterland, Dir Vaterland,
Dir deutſches Land, Dir Lutherland,
Das auch die Welt aus Finſterniß,
Und nicht allein aus Knechtſchaft riß:
Kann auch noch etwas größer ſein,
Als Du, mein Vaterland? — ach nein!

Dir Vaterland, Dir Vaterland,
Dir ewiges Heroenland,
Das nie und nimmer Feſſeln trug
Und heut die Schlacht bei Leipzig ſchlug:
Kann euch noch etwas gröſer ſein,
Als Du, mein Vaterland? — ach nein!

Dir Vaterland, Dir Vaterland,
Dir Schillerland, dir Götheland,
In dem die Geiſter glänzend ſteh'n,
Wie ſonnenrothe Alpenhöh'n:
Dies Glas voll glüh'ndem Freudenwein,
Denn Nichts als Du kann gröſer ſein!

IV.

Lied der Freiwilligen.

Mel. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein.

Es gab einſt ein Häuflein gar trefflicher Art,
Das zog mit Geſange zum Streite,
Und ob Manchem kaum ſproßte der männliche Bart,
Doch war er, wie Stahl und wie Eiſen, ſo hart,
Und ihn hielten nicht Schweſtern noch Bräute,
Und fragt ihr geſchnüreten Stutzer ihr:
Ha wer war das? — Hurrah, das waren einſt wir! *)

Denn das Häuflein, es war oft nicht Nacht noch Tag
Von den ſchäumenden Roſſen geſeſſen,
Und kam es dann endlich ins Bivouak,
War oft auch noch ledig der Mantelſack
Und es hatte nicht Trinken noch Eſſen.
Und fragt ihr geſchnüreten Stutzer ihr:
Nu wer war das? — Hurrah, das waren einſt wir!

Und dem Häuflein war es ganz einerlei,
Wie es kam zum Streite gezogen:

---

*) Bei jedem Hurrah wird mit den Gläſern angeſtoßen.

Wohl Mancher trabte fein luſtig herbei,
Geſchwärzt das Geſicht und der Stiefel entzwei
Und zerriſſen der Ellenbogen.
Und fragt ihr geſchnüreten Stutzer ihr:
Fi wer war das? — Hurrah, das waren einſt wir!

Doch das Häuflein, es ſtand auf der Ehrenbahn,
Wie Felſen im brüllenden Meere,
Rings um ſie ein blutiger Ocean,
Und rauchende Leiber, wohin ſie auch ſahn,
Und blitzende Schwerter und Speere.
Und fragt ihr geſchnüreten Stutzer ihr:
Hu wer war das? — Hurrah, das waren einſt wir!

Als die Herrſcher nun trugen den Racheſtrahl
In die Stadt an der Seine Geſtade:
Wie Mancher ſaß da im Thronenſaal
Bei Fürſten und Grafen am Siegesmahl,
Und Niemand nannte das Gnade.
Und fragt ihr geſchnüreten Stutzer ihr:
Hem wer war das? — Hurrah, das waren einſt wir!

Das waren einſt wir, die geheiligte Schaar,
Der die deutſchen Frauen mit Kränzen
Umwanden das blonde, geringelte Haar!
Wohl manche bot heimlich ein Küßchen uns dar,
Und zog uns zu Feſten und Tänzen.
Doch fragt ihr geſchnüreten Stutzer ihr:
Pfi wer war das? — Hurrah, das wiſſen nur wir! —

V.

Einſt und Jetzt.

Mel. Ich hab mein Sach' auf Nichts geſtellt.

Wie ward das junge Herz mir weit, juchhe!
Als einſt ich zog zum heil'gen Streit, juchhe!
Doch die ſchöne Zeit iſt längſt entflohn,
Jetzt zieh' ich nur zur Seſſion
Ich armer Tagesfrohn!

Mit welcher Luſt ſtieg ich zu Pferd, juchhe!
Mit welcher Luſt zog ich mein Schwert, juchhe!
Doch, weh, mir wird ganz angſt und ſchwuhl,
Jetzt iſt mein Schwert eine Federſpul,
Mein Pferd ein alter Stuhl!

Wie ſchwoll mein Herz, wie ſchwoll mein Muth, juchhe!
Sobald ich ſah Franzoſenblut, juchhe!
Doch jetzo ſeh' ich nirgend was,
Als rothe Saft im Dintenfaß,
Und der iſt mir zu blaß.

Mein war dereinſt die ganze Welt, juchhe!
Der blaue Himmel war mein Zelt, juchhe!

Jetzt ſeh' ich kaum mehr grünes Laub,
Und bin beinahe blind und taub
Vor lauter Aktenſtaub!

Einſt war ich ein gar ſchmucker Fant, juchhe!
Und gegen alle Frau'n galant, juchhe!
Doch jetzo färbt ſich faſt mein Haar,
Und es klappert wohl ſchon der Adelaar
Bei meinen Töchtern gar.

Wie lange währt's, ſo bin ich alt, o weh!
Der Tod haut immer lichter den Wald, o weh!
Und ſteh' dereinſt ich ganz allein
Vielleicht von Euch, ihr Brüder mein,
Was wird mein Troſt dann ſein? —

Daß ich den Kampf der Freiheit ſah, juchhe!
Daß ich auch rief: victoria, juchhe!
Daß ich einſt das ſchönſte Loos erloos't,
Das Heldenloos, das ſei mein Troſt,
Mein ſüßer Greiſentroſt! —

VI.

Der Abſchied.

Mel. Feinde ringsum.

Jetzt Alles ſtill! :,:
Ehe wir ſcheiden wieder:
Heil Euch, gemordete Brüder,
Hofer und Schill!

Iſt nicht Euer Blut :,:
Eher als unſers gefloſſen,
Iſt es auch nicht vergoſſen
Deutſchland zu gut?

Ferner Euch Heil, :,:
Welchen im Kampfe der Ehre
Endlich die Freiheit, die hehre,
Wurde zu Theil!

Gott laß' Euch blühn :,:
Blücher, Gneiſenau, Bülow,
Braunſchweig, Scharnhorſt und Lützow
Und Tauenzin!

Blühen Euch All', :,
Die Ihr das Heil miterwarbet,
Wenn Ihr auch namenlos ſtarbet;
Schön war Euer Fall!

Endlich auch Heil :,
Uns auf dem irdiſchen Pfade,
Und dann, wie jenen, der Gnade
Ewiges Theil!

Ach, wie ein Rauch :,
Schwindet dies nichtige Leben
Und, was Glanz ihm gegeben
Schwindet ſo auch.

Wer wird noch ſein :,
Von uns nach funfzig Jahren?
Niemand, wie kräftig wir waren,
Niemand wird ſein!

D'rum himmelwärts, :,
Hoch von den irdiſchen Schranken
Hebet die frommen Gedanken,
Auge und Herz,

Denn Gott zuletzt, :,
Wie zuerſt Ihm die Ehre!
Und nun verſtummet ihr Chöre:
Scheiden wir jetzt! —